

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 27 (1911)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allgemeines Bauwesen.

Die Kreditbewilligung von 11 Millionen Franken für Neubauten der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich durch das eidgen. Parlament in Bern wurde am Abend des 19. Dezember der Bevölkerung Limmat-Athens durch 22 Kanonenschüsse von der zürcherischen Akropolis herab kund getan. Der Nationalrat sowohl als der Ständerat haben diesen gewaltigen Kredit ohne Widerrede einstimmig gewährt! Eine großartige, höchst erfreuliche Tat!

Für die Eidgenössische Technische Hochschule beginnt nunmehr eine neue Phase der Entwicklung. Sie durfte bisher auf eine große Vergangenheit zurückblicken und wurde stets vom Vertrauen des Schweizervolkes getragen. Eine glückliche Organisation hat sie dem Getriebe der Parteien entrückt; ohne Beengung arbeitet sie an den großen Kulturaufgaben der Gegenwart. Sie hat dem Lande die Dienste geleistet, die man erwartete. Diese Aufgabe ist seit Jahren durch eine unheimliche Raumnot erschwert worden. Dazu kamen immer neue Bedürfnisse, die sich nicht abweisen ließen. Wenn trotz den mangelhaften Räumlichkeiten die studierende Jugend nicht versagte, sondern sich anzupassen suchte, so sprach sich in dieser Erscheinung der traditionell gute Geist aus, der stets herrschend war.

Die beengenden Schranken fallen nun in Bälde. In kurzer Zeit wird Zürich über Einrichtungen verfügen, die den besten des Auslandes an die Seite gestellt werden dürfen. Damit kann die wissenschaftliche Konkurrenz mit größerem Erfolg aufgenommen werden und ein neues Aufblühen der obersten Lehranstalt des Landes ist gesichert. In der Achtung des Auslandes, das uns ja vielfach um unsere freien Institutionen beneidet, werden wir nur gewinnen. Das Schweizervolk und seine Vertreter haben die großen Opfer gebracht in der Meinung, daß unser Land nie und nimmer zurückbleiben darf, wo es sich um die Pflege und Mehrung der höchsten Kulturgüter handelt.

**Stadtzürcherische Bautätigkeit.** An der Wasserwerkstraße oberhalb des Pumpwerkes Letten sind die Profile ausgestellt für die projektierte Kornhausbrücke, die den dritten und vierten Stadtteil für den Fahrverkehr verbinden soll. Die Wasserwerkstraße, die rechtsufrige Bahnlinie, der Wasserwerkkanal und die Limmat werden auf einem mäßig hohen Viadukt überbrückt und damit die dringende Verbindung zwischen den beiden verkehrsreichen Stadtteilen geschaffen.

Für Friedhöfe und Leichenhäuser der Stadt Zürich (Erweiterung des Friedhofes Fluntern und Ausbau des Friedhofes Manegg) wurde ein Staatsbeitrag von 53,200 Fr. bewilligt.

Im Baugewerbe in Zürich konstatiert das stadtzürcherische Arbeitsamt gegenwärtig befriedigende Situation. Arbeiterentlassungen in größerem Umfange sind unterblieben. Dagegen hat im allgemeinen die Nachfrage nach gelernten und ungelernten Arbeitern merklich nachgelassen.

Die Gründung einer Gartenstadt-Genossenschaft in Zürich wird beabsichtigt, um auf dem Rebhügel in Wiedikon (Sihlbühl) eine Kolonie von Ein- und Zweifamilienhäusern mit Garten zu erstellen. Das Projekt stellt sich auf gemeinnützigen Boden und es hofft die Genossenschaft auf Unterstützung durch die Stadt. Die Initianten werden demnächst einen detaillierten Aufruf erlassen.

**Konsumneubauten in Zürich.** Der Konsumverein Zürich beabsichtigt, auf seinem an der Hohlstraße (beim Güterbahnhof) gelegenen Bauland eine Mosterei, Magazinräume, Stallungen und Remise zu errichten; der Kostenvoranschlag geht auf 500,000 Fr.

**Bauwesen in Bern.** Wir haben bereits mitgeteilt, daß die „Zunft zu Webern“ ihr bisheriges Heim an der Marktgasse, das sie seit 1465 inne hatte, verkauft und dafür das Haus Gerechtigkeitsgasse 68 erworben hat. Dieses Haus soll umgebaut und zu einem neuen, praktischen Zunfthaus ausgestaltet werden. Im ersten Stock wird ein großer Zunftsaal für 200 Personen eingerichtet. Der gegen die Postgasse gelegene Teil des Hauses enthält bereits die Billardräume und Kegelbahn des angrenzenden Restaurants „Krone“. Nun sollen auch die gegen die Gerechtigkeitsgasse gehenden zwei Kausläden verschwinden und zur Vergrößerung der Restaurationslokale der „Krone“ dienen. Dadurch wird die Stadt Bern ein neues großes Restaurant erhalten.

Für die Wasserversorgung des Ferienheims der Stadt Thun bewilligte die Gemeindeversammlung einen Baukredit von 6300 Franken.

Die Hauptleitungen vom Gaswerk Schwyz und Umgebung sind erstellt und wird nun seit längerer Zeit an den Hausleitungen gearbeitet. Man hofft das Werk bis Februar nächstthin in Betrieb zu setzen. Das Gas wird nur ausnahmsweise für Beleuchtung, aber sehr viel fürs Kochen abonniert.

**Wasserversorgungsanlage Linthal (Glarus).** Die Kollaudation der zentralen Wasser- und Hydrantenversorgungsanlage für Linthal hat stattgefunden. Schon lange hatte sich die bisherige Wasserversorgung und Hydrantenanlage als unzureichend herausgestellt. Die Gemeinde trachtete deshalb danach, ein zentrales Werk mit Wasserbezug vom Fruttbach her zu erstellen. Es wurden im letzten Jahre die Liegenschaften Fruttmatt und Blanken erworben, in denen die reichlichen Fruttbachquellen entspringen. Herr Ingenieur Durrer in Luzern hat das Werk durchgeführt, das sich kurz wie folgt skizzieren läßt: Es werden 700 Minutenliter vom Fruttbach an der Quelle in einem Stollen gefasst und durchs Venzenäuli ungefähr längs der Starkstromleitung gegen das frühere Ullmeindli und von dort ins neue Reservoir geleitet. Dieses liegt etwas oberhalb des alten Reservoirs der Ennetlinthkorporation und fasst 290 m<sup>3</sup>. Die Ableitung vom Reservoir ins Hydrantenetz, die bei der Abzweigung der Klausenstraße beginnt, erfolgt in Röhren von 180 mm. Das Hydrantenetz besteht aus einem Ring umfassend die Strecke Schweizerbund, Scheidgasse, Matt, Secken, Spinnereien Kunz Ennetlinth mit einem Rohrkaliber von 150 mm, ferner aus zwei Strängen im Sändli und einem beim Scheidgäfli und endlich aus den Strängen vom Schöpfsgraben in Stadelberg, und vom Secken gegen Fuhrhalter Stüzi. Die Zahl der Hydranten beträgt 60. Der Kostenvoranschlag belief sich auf Fr. 118,000, woran der Kanton 50 % zufügte.

**Baslerische Bautätigkeit.** Die Witterung ermöglichte es dem Baugewerbe, bis heute ohne Unterbruch Bauten aufzuführen. Vielerorts wurden in letzter Zeit neue Bauten in Angriff genommen; wir erwähnen: Fünf Wohnhäuser am Sonnenweg; zwei in nächster Zeit in Angriff zu nehmende Wohnhäuser an der Hardtstraße, für welche schon die Keller ausgegraben sind. An der St. Jakobsstraße und an der Peter-Merianstraße je eine Villa. An der Arlesheimerstraße, an der Laufengasse und an der Delsbergerallee je ein Wohnhaus. An der Rüttimeyerstraße zwei dreistöckige Wohnhäuser, an der Kluserstraße zwei, und an der Marschalkenstraße fünf Wohnhäuser. An der Burgfelderstraße und an der Maiengasse je zwei Wohnhäuser, sowie ein Wohnhaus an der Jungstraße und zwei Wohnhäuser an der Lothringerstraße.

**Volkssbadprojekt in Schaffhausen.** Unter den zahlreichen Projekten der städtischen Baulpolitik kann die in den letzten Tagen wieder aufgerollte Volkssbadfrage

sicher nicht an erster Stelle stehen. Der Schulhaus-, Museums-, Tramerweiterungsfrage, um diese Aufgaben zu nennen, kommt sicher gegenwärtig entschieden eine allgemeine und größere Bedeutung zu als der Erstellung einer Warmwasser-Badanstalt. Industrielle haben der Stadt eine Summe von 60,000 Fr. in Aussicht gestellt, wenn sie sich zur Erstellung eines Warmwasserbades entschließt. Diese Beitragssumme langt natürlich bei weitem nicht; die Stadt ist nun aber gerade jetzt durch die genannten dringenden Bauaufgaben finanziell so stark engagiert, daß sie vermutlich erst ernsthaft an das Volksbadprojekt herantreten könnte, wenn die großen und kleinen Fabriken, für deren Arbeiterschaft ja die Warmwasser-Badanstalt vor allem bestimmt ist, wesentlich tiefer in den Sac langen würden. Die Stadt, welche den privaten Betrieben durch die Erstellung eines Warmwasserbades eine bedeutende Aufgabe der sozialen und hygienischen Fürsorge abnehmen würde, hat sicher das Recht, eine vollauf entsprechende Gegenleistung zu erwarten. Für große Schichten der städtischen Bevölkerung ist gewiß die Erhaltung eines billigen warmen Volksbades in den Wintermonaten eine große Annehmlichkeit, ja selbst eine Notwendigkeit, — nur darf man nicht wieder den größern Teil der finanziellen Last der Stadt überbinden, der aus der bestimmt projektierten, auch dringend notwendigen Erweiterung der Rhein-Badanstalt so-wieso wieder wesentliche Unkosten erwachsen werden.

**Erstellung eines Sanitätsgebäudes mit Abortanlagen in Herisau.** Auf Ansuchen der Kirchenvorsteherchaft, welche auf den Mangel einer Abortanlage auf dem Kirchenplatz, infolge Abbruches des alten Wachthauses, hinwies, erhielt der Gemeindebaumeister Auftrag zur Ausarbeitung eines bezüglichen Planes. Nach dem vorliegenden Plane ist im projektierten Gebäude je ein Abort für Männer und Frauen vorgesehen, welche jeweils an Sonn- und Markttagen zur Benützung offen gehalten werden sollen. Ferner ist die Schaffung eines Sanitätsraumes mit den nötigen Requisiten geplant, in welchem die Leute bei Ohnmachtsanfällen in der Kirche oder Unglücksfällen an Markttagen untergebracht und nötigenfalls die erste Pflege erhalten können. Ebenso würde das projektierte Häuschen zur Aufnahme der Transformatorenstation dienen, sodafz der zur Zeit diesem Zwecke dienende unschöne Mast verschwinden würde. Endlich könnte darin auch das Podium für die Gesangsaufführungen in der Kirche und für die Bundesfeier untergebracht werden.

Das Gebäude wird in bauästhetischer Beziehung gut wirken und das geschlossene Platzbild, das durch den Abbruch des Wachthauses zerstört wurde, wieder herstellen. Die Kosten sind auf Fr. 8000 veranschlagt.

**Der Bau einer neuen Kirche in Buhkirch (St. G.)** ist beschlossen worden und die Kirchenoberen haben die Gründung eines Baufonds hiezu gutgeheißen.

Für Erstellung städtischer Bauten in Lugano beantragt der Gemeinderat von Lugano dem Stadtrat den Ankauf der Villa Giani mit samt dem großen Garten am Ufer des Sees, um den Preis von Fr. 1,775,000, worin inbegriffen ist die berühmte Statue „Verzweiflung“ von Bala, die sich in der Villa befindet.

**Wasserversorgung für Jerusalem.** Die Stadt, die bis jetzt bei der Versorgung mit Wasser auf die Regenfälle angewiesen war und in der trockenen Jahreszeit durch ganze Wasserzüge der Jaffa-Eisenbahn versorgt werden mußte, hat nun ein modern eingerichtetes Wasserwerk erhalten. Dieses stützt sich im wesentlichen auf die Überreste der alten salomonischen Wasserversorgung, welche in einem mächtigen Wasserbecken bei Bethlehem bestand. Die alte Anlage ist durch Absperren des Tales von Arters bedeutend erweitert und die ebenfalls aus

der salomonischen und teilweise aus der römischen stammende offene Leitung nach Bethlehem wieder aufgebaut worden. Von dem erweiterten Becken bei Bethlehem aus, wird das Wasser, das früher die etwa 20 km weite Strecke mühsam nach Jerusalem hinaufgeschleppt werden mußte, durch ein Pumpwerk mit eiserner Druckleitung hinaufgedrückt.

## Verschiedenes.

**† Jakob Keller, Kunstschrainer und Bildhauer in St. Gallen,** ist im 52. Altersjahr an einem Hirnschlag verschieden. Der Verstorbene ist in den 80er und 90er Jahren durch seine Arbeiten in Kunstschrinerei und Holzbildhauerei an den internationalen Ausstellungen in Edinburgh und in Paris, sowie an der Landesausstellung in Zürich u. weltberühmt geworden.

**† Nationalrat Samuel Wanner in Horgen am Zürichsee.** Am 18. Dezember nachmittags ist nach langer und schwerer Krankheit alt Nationalrat Samuel Wanner im Alter von 59 Jahren gestorben. Er wurde am 29. März 1853 zu Schleitheim geboren, besuchte die Kantonsschule Schaffhausen, und war von 1870 bis 1880 in Schaffhausen kaufmännisch tätig. 1880 gründete der Verstorbene in Horgen die Firma Wanner & Cie., die später in Schaffhausen, Paris, Brüssel und Mailand Filialen errichtete. Seit 1890 gehörte er dem Kantonsrate an; 1898 wurde er zum Gemeindepräsidenten von Horgen gewählt. 1902 entsandte ihn der II. Wahlkreis (jetzt III.) in den Nationalrat. Diesen Herbst mußte er leider wegen allzu starker Beanspruchung durch Berufsgeschäfte und aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnen.

Die Firma S. Wanner & Co. in Horgen hat durch ihre vorzüglichen Fabrikations- und Handelsprodukte einen Weltruf erworben und für Horgen selbst als Verdienstquelle eine große Bedeutung erlangt, indem die Zahl der Arbeiter und Angestellten im Wannerschen Geschäft zirka 200 beträgt. Für die Verschönerung der Ortschaft hat Herr Wanner viel getan: Seine Villa mit den großen, geschmackvollen Garten- und Parkanlagen und besonders seine Fabrikgebäude, die zum Teil einen monumentalen Charakter tragen, sind eine wahre Zierde der Industriestadt am lieblichen Zürichsee.

Für die neue Türschloß-Erfindung hat Hr. Oskar Lehmann, Schlosser in Böttingen, das deutsche Reichspatent erhalten. Laut Kritik von Fachtechnikern ist seine Erfindung eine der sinnreichsten auf dem Gebiete der Bauschlosser-Branche.

## Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.  
Schlackenreines Verpackungsbandisen,